

Auf zum Gardasee

Am 9.9.2013 starteten wir das Unternehmen Gardasee. Vorgängig liessen wir noch unsere Bike umrüsten mit einem stabilen Gepäckträger und die Investition hat sich dann auf der ganzen Fahrt ausgezahlt. Irene und auch ich hatten nie Problemen wegen den Rucksäcken, dafür waren das Bike um einiges schwerer.



Mit den Zug fuhren wir nach Schuls dann ging es los über Martina-Nauders-Reschenpass. Nach ein paar Stängel und genügend Wasser ging es dann runter bis Glurns und weiter Richtung Lasa. Am Weiher konnte es Irene nicht unterlassen die Enten mit Knäckebröt zu traktieren.



Nachdem wir noch ein Schorli getrunken hatten, haben wir beschossen bis nach Naturns zu fahren. Was

uns nach einigen Verfahrern auch gelang.

Wir hatten einige Mühe in Naturns eine Bleibe zu finden, doch zum Schluss gab es noch freie Plätze im Schmidhof.

Km: 87.00 Std: 4.30

10.9

Mit einem guten Frühstück im Bauch läuft es viel besser. Wir fuhren um 09.00 Uhr wieder los Richtung Meran-Bozen bei gutem Wetter und einem kleinen Regenguss. Doch als wir unsere Regenklamotten angezogen hatten war dieser schon wieder vorbei.



Zwischen Apfelbäumen und Trauben fuhren wir Richtung Salaun wo wir im Hotel Erika auf Empfehlung einer hübschen jungen Dame ein

Zimmer bekamen. Auch das Nachtessen war gut nur schade das der Essaal unter der Erde lag.



Km: 82.00 Std: 4.00

11.9

Das Frühstück war dann über der Erde und wir sahen dass es zwar noch ziemlich frisch aussah und die Nebel Schwaden um die Berge zogen, aber das hinderte uns nicht los zu fahren.



In etwa 2. Stunde waren wir in Trento und von dort mussten wir höllisch aufpassen das uns keiner der braunen Täfelchen entging der uns den Weg anzeigte.

Ein überaus freundlicher Strassenarbeiter erklärte uns den Weiterweg "immer geradeaus bis ausserhalb Trento Süd und kurz vor Mori rechts abzweigen" Das war richtig gut uns so konnten wir die Steigung nach Naro in Angriff nehmen. Dieses Stück war eine richtige Herausforderung hatte es doch zum Teil bis 15% Steigung. Aber nach 1.5 Std Chranpf hatten wir auch das geschafft und konnten Torbole von oben betrachten. Ich war froh, denn mein Bike machte mir Sorgen, da es in einem Veloständer umgekippt war hatte es eine Riesenacht und zwei Speichen weniger. Der erste Gang war dann auch zum Bikeshop zur Reparatur, dann erst wurde ein Hotel gesucht das wir im Clubhotel Vela fanden. Das Rad war nicht mehr zu gebrauchen und so musste ein Neues her.

Wir haben 4. Nächte gebucht, das Zimmer war nicht so super aber es reichte war sauber und die Betten waren gut.



Beim Nachtessen haben wir dann auf uns angestossen, wir waren richtig stolz das wir diese Strecke in drei Tagen geschafft haben.

Km: 83.500 Std 5

12.9

Wir machten uns einen schönen Tag in dem wir mit dem Schiff nach Limone und Malcesine fuhren. Nach dem Frühstücksbuffet ging es los wir spazierten zum Schiffsteg und liessen uns rüber schaukeln. Limone hatte eine Ellenlange Einkaufsallee und viele schöne Gässchen und Malcesine glänzte mit einem Schloss und vielen Läden. Auf der Rückfahrt beschlossen wir bis nach Riva zu fahren um dort etwas zu trinken. Dann gab es noch einen ½ stündigen Spaziergang nach Torbole.

Bei einer Pizza die wir niemals aufessen konnten so gross war die, beschlossen wir den Tag

13.9

Den Lago di Cavedine hatten wir noch gut in Erinnerung wegen seinem geilen Single Trial und den wollten wir noch einmal geniessen. Nach den Frühstück fuhren wir Richtung Arco-Dro um von dort zum See aufzusteigen. Nachdem wir uns gestärkt hatten denn es war schon 12.00Uhr ging es über Pietromurato zu dem berühmigten Trail.



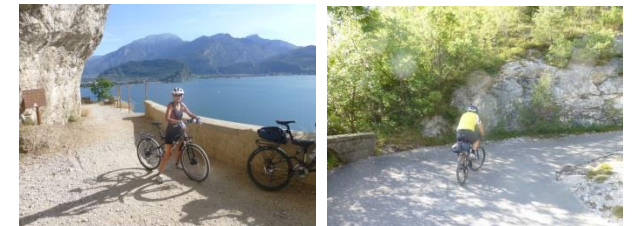
12,Kilometer ging es nun bergab und bergauf und alles auf Schotterstrassen die sogar Fritz das Fürchten bei gebracht hätten. Aber wir landeten gut in Dro, dort hatten dann ein paar jüngere Radler das Gefühl „ ja diese Gruftys denen zeigen wir es jetzt“ aber ohalätz Jrene sprintete los, ich mit ihr und so fuhren wir mit 30 Sachen zurück nach Torbole, es gelang nur einem unser Tempo mit zu halten und dieser hat uns auch noch gratuliert.

Nachdem wir uns dann im Hotel geduscht und etwas erholt hatten suchten wir uns eine Beiz und liessen uns bei Gnocchi und Gazpaccho gut gehen, natürlich durfte auch ein Wein nicht fehlen zu Feier des Tages,

14.9



Ein neuer Tag eine neue Herausforderung unter diesem Titel ging es durch den Felsenweg nach Pregasina und dann zurück den andern Weg zum Ledrosee hoch.



Das war ein richtiger Steiss doch Jrene hatte rüdig den Plausch bei dieser Fahrt.



15.9

Nach den guten Morgenessen haben wir Abschied genommen von Torbole und sind mit dem Schiff nach Salo gefahren. Von dort wollten wir nach Brescia das wir um 15.00 Uhr erreichten und dann kam der Regen nicht nur ein paar Tropfen sondern Sturzbäche kamen herunter und Gottseidank war gerade ein Hotel in der Nähe in das wir flüchteten.



Weil Sonntag war gab es kein offenes Restaurant und damit auch kein Nachtessen wir mussten uns am Bahnhof ein Sandwich kaufen um etwas hinter die Kiemen zu bekommen.

16.9

So übel war das Hotel nicht wir haben gut geschlafen und nach einen passablen Frühstück machten wir uns auf Bergamo zu erobern. Die Frau im Hotel hatte uns zwar gesagt es gäbe alles Fahrradwege bis Bergamo nur leider fanden wir keinen, darum mussten wir eine Strasse nehmen die sehr grossen Verkehr hatte. Das erfreulichste waren die Lastwagen Fahrer die ohne Hupen 200-300 Meter hinter uns fuhren und dann noch freundlich grüssten.

Schlimm waren auch die Kilometer Angabe die einem vorgaukelten man hätte noch 30 Km. zu fahren und auf der nächsten Tafel standen nur noch 10 Km.

Doch trotzdem waren wir um 14.00Uhr in Bergamo, suchten uns ein Hotel (das teuerste der ganzen Reise) und gingen dann nach einer guten Dusche zur Stadt Besichtigung über.



Wir fuhren mit den Funicular zu Citta Alta hoch und flanierten durch die Gassen bis wir so richtig Hunger verspürten.

Bei einem guten Capuzzino schlossen wir unsere Reise ab denn morgen sollte es mit dem Treno zurück in die Schweiz gehen über Bergamo-Monza-Chiasso-Zug-Horgen.

17.9

Wir bedanken uns bei unseren Bikes die uns so vorzüglich über Stock und Stein begleitet haben, dem Gepäckträger dank dem wir keine Rücken Beschwerden hatten und ich bedanke mich auch bei meiner Frau die das alles mitgemacht hat.

